

Geri Keller

# Der Name Jesus sei euer Gruss

Bruder Klaus – ein Thesenanschlag Gottes

SCHLEIFE  VERLAG

# Inhalt

<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>6</b>
<b>I. PUZZLETEILE EINES LEBENS</b>	<b>10</b>
1. Wenn Anfang und Ende zusammenfallen	
2. Das wundersame Dreieck	
3. Bruder Klaus – die Ausnahme von der Regel	
4. Gottes Schöpfungsordnung wird ausser Kraft gesetzt	
5. Das zersprungene Herz	
6. «Woher hat er diese Weisheit?»	
<b>II. SPURENSUCHE AUF DEM WEG ZUM «EINIG WESEN»</b>	<b>29</b>
<b>III. DIE DREI GROSSEN VISIONEN</b>	<b>38</b>
1. Die Brunnenvision Versuch der Deutung der Brunnenvision	
2. Die Vision vom Pilger in der Bärenhaut Der Weg · Die Wahrheit · Das Leben	
3. Die Vision von der dreifachen Danksagung	

<b>IV. MEINE VIER LICHTER</b>	<b>85</b>
<b>ÜBER DEM RANFT</b>	
1. Klaus ist auch als Heiliger durch und durch Mensch	
2. Klaus ist ein Heiliger im Werden	
3. Das zeitlose Gottesbild von Bruder Klaus	
4. Bruder Klaus lebt und handelt im Geist	
<b>V. DAS RADBILD ALS</b>	<b>106</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	
<b>VI. EPILOG</b>	<b>114</b>
<b>VII. ANHANG</b>	<b>120</b>
<b>EDITORISCHE NOTIZ</b>	<b>141</b>

## EINFÜHRUNG

Niklaus von Flüe (1417–1487) gehört zu den prägendsten Heiligengestalten, die Gott der Schweiz geschenkt hat. Obwohl er im ausgehenden Spätmittelalter gelebt hat, stehen als Zeugen immer noch sein Geburts- und Wohnhaus im Obwaldner Flecken Flüeli wie auch – nur einige Steinwürfe weit entfernt – unten im Ranfttobel seine Eremitenzelle, vereint mit der Kapelle unter demselben Dach. Und immer noch ergiesst sich ein bunter Pilgerstrom durchs Dorf hinunter in den Ranft. Immer noch erklingt das Glöcklein auf dem zierlichen Dachreiter, wird Messe gefeiert und werden Kerzen entzündet. Und immer noch – wie eh und je – erfüllt der Bergfluss Melchaa die Stille mit seinem Rauschen. Bruder Klaus – wie er sich selber nannte – *lebt!* Oder wie es die Basler Dichterin Michèle M. Salmony Di Stefano ausdrückte: «Er ist auf dem Weg zu Euch. Bei Euch. Damals. Jetzt. Und immer.»

Dabei sind es im Grunde so wenige Fragmente, aus denen sich das Bild dieses Heiligen zusammenfügt. Abgesehen von den erwähnten Erinnerungsorten und den gesicherten Lebensdaten kennen wir eine Anzahl überlieferter Aussprüche, Ratschläge, von ihm diktierte Briefe, weiter sein

bekanntes Gebet, sein Radbild und eine Folge höchst eindrücklicher prophetischer Visionen. Allerdings wurden schon früh die Aussagen von Augenzeugen gesammelt und aufgeschrieben. Zu Lebzeiten von Niklaus verfasste ein Deutscher ein Lebensbild des Heiligen. Um 1501 erschien die erste offizielle Biografie, welche die Obwaldner Regierung bei Heinrich Wölflin in Auftrag gegeben hatte. Zuletzt hat Robert Durrer – wieder im Auftrag dieser Regierung – zur fünfhundertsten Wiederkehr der Geburt des Heiligen ein bis heute gültiges Quellenwerk über Bruder Klaus geschaffen, dem – nach dem Erscheinen eines Ergänzungsbandes von Rupert Amschwand – kaum mehr Wesentliches beigefügt werden kann.

### **Das Höhlen-Phänomen**

Grund für das ungebrochene Interesse an Bruder Klaus ist neben dem erdhaft Menschlichen dieses Mannes ein ganz tiefes Geheimnis, das dieses Leben umgibt. Es erinnert an die Anziehungskraft, die Höhlen seit jeher auf Menschen ausüben. Egal ob Kind oder Erwachsener, etwas zieht und lockt, sich da hineinzuwagen, um das verborgene Geheimnis zu erforschen. Bruder Klaus und der Ranft üben eine ähnliche, unwiderstehliche Wirkung auf den Besucher aus. Seit etlichen Jahrzehnten bin ich regelmässig im Ranft zugange, heute mehr denn je. Und immer wieder

zieht es einen tiefer hinein; und man weiss: Wir steh'n erst am Anfang des Entdeckens; dieses Geheimnis kann nie und nimmer ausgelotet werden!

Damit ist auch schon etwas darüber gesagt, wie ich diese Arbeit über Bruder Klaus verstehe. Sie erhebt keinen Anspruch auf sogenannte Wissenschaftlichkeit, sofern ein solcher Begriff in diesem Zusammenhang überhaupt Sinn macht. Ich schreibe als ein Betroffener, der bezeugt, welche Bedeutung Leben und Vorbild dieses Heiligen in meinem eigenen Leben bekommen haben. Es ist – wenn man so will – ein Herzens- oder Liebesbekenntnis zu Bruder Klaus.

### **Ein bleibendes Hoffnungszeichen**

Gleichzeitig soll es auch ein Dank sein an die katholische Kirche, aus der unser Heiliger hervorgegangen ist. Allen voran danke ich Diakon Urban Camenzind und der katholischen Gemeindeerneuerung unseres Landes. Sie hatten mich als Pfarrer der reformierten Landeskirche des Kantons Zürich zu drei ihrer Jahresversammlungen eingeladen, um dort über die grossen prophetischen Visionen von Bruder Klaus zu referieren. Damit hatten sie meine Reise ins Höhleninnere mit angestossen. Ein besonderer Dank gilt aber auch den drei Ordensfrauen Erasma, Fernanda und Trudi, die für eine lange Zeit die gute Seele

im Ranft waren, vor etlichen Jahren aber von den Mutterhäusern zu neuen Aufgaben gerufen worden sind. Mit Josef und Véronique Hirsch von der Gemeinschaft Chemin Neuf im Kloster Bethanien konnte inzwischen ein mehr als würdiger Ersatz gefunden werden. Doch der grösste Dank geht an den dreieinigen Gott, der dem Leben von Bruder Klaus ein einzigartiges Siegel aufgedrückt und es zu einem bleibenden Hoffnungszeichen nicht nur für die Kirche Jesu, sondern für unser Land und weit darüber hinaus gemacht hat.

## **I. PUZZLETEILE EINES LEBENS**

Es ist nicht meine Absicht, das Leben von Bruder Klaus aufgrund der gängigen Quellen nochmals in allen Einzelheiten zu beschreiben. Solche Lebensbilder gibt es zur Genüge. Für einen raschen Überblick eignet sich die viersprachige, bebilderte Broschüre «Niklaus von Flüe – ein politischer Mystiker», Verlag und Herausgeber: Bruder-Klausen-Stiftung, 6072 Sachseln, Schweiz. Sehr zu empfehlen ist die neu aufgelegte Biografie von Heinrich Wölflin: «Niklaus von Flüe», 1501, gestaltet als eine Art «Faksimile»-Ausgabe in zeitgemässer Sprache und mit entsprechenden Illustrationen im Verlag Lothar Kaiser, Malers. Für ein vertieftes Studium bietet sich das Taschenbuch «Bruder Claus von Flüe: Erleuchtete Nacht» an, erschienen im Kanisius Verlag oder das Standardwerk von Dr. Roland Gröbli «Die Sehnsucht nach dem einig Wesen», erschienen im Rex Verlag Luzern. Ich beschränke mich bewusst auf einige Eckdaten sowie auf eine lose Folge von Puzzleteilen dieses Lebens, die für mich von Bedeutung sind. Anstelle einer allgemeinen Zeittafel finden sich im Anhang dieses Büchleins die Kopien der siebzehn (ursprünglich wohl achtzehn) Tafelbilder in der oberen Ranftkapelle.



## 1. Wenn Anfang und Ende zusammenfallen

Es geschieht nicht oft, dass ein Mensch an seinem Geburtstag stirbt – als Zeichen, dass das Leben über den Tod triumphiert! Bruder Klaus kam vermutlich am 21. März 1417 zur Welt und verliess diese wieder an seinem siebzigsten Geburtstag, dem 21. März 1487 (siehe Seite 33). So wie ihm schon im Mutterleib die künftige Bestimmung seines Lebens offenbart wurde, so wurde ihm auch sein Sterbedatum anlässlich eines Besuches von drei geheimnisvollen Männern mitgeteilt. Wir wissen, dass Bruder Klaus dieses Datum Bruder Ulrich, dem Einsiedler auf der anderen Seite der Melchaa, mit auf den Weg gab, als dieser zu einer Wallfahrt nach Rom aufbrach. Deshalb schaffte es Ulrich trotz allerlei Verzögerungen rechtzeitig zurück. Klaus reichte ihm noch die Hand, und Ulrich – so heisst es auf einem Tafelbild in der Möslikapelle oben – «steht ihm bis zu seinem Hintritt am 21. März 1487 mit grosser Bestützung bei». So erfüllte sich im Leben unseres Heiligen das Wort aus dem berühmten Gebet des Mose (Psalm 90): *«Unser Leben währet siebzig Jahre ...»*

Doch gibt es noch andere einprägsame Zäsuren im Leben des Bruder Klaus. Exakt in seinem fünfzigsten Lebensjahr zog er sich den Eremitenrock

über und verabschiedete sich von seiner Familie und damit auch von seinem bisherigen bürgerlichen Leben, um die nächsten zwanzig Jahre ganz seinem Gott hingegeben zu leben.

Auch im Blick auf die eigene Familie springen die besonderen Zahlen ins Auge, schenkte doch seine Frau Dorothea fünf Knaben und fünf Mädchen das Leben. Zufälligkeiten? Oder vielleicht doch Spiegel einer göttlichen Ordnung, die sich im Leben dieses Heiligen niedergeschlagen hat?

## **2. Das wundersame Dreieck**

Es gehört zum Wesen Gottes, dass er seine Schätze oftmals versteckt oder an Orten hervorkommen lässt, wo niemand es vermuten würde. So lesen wir schon im Buch des Jesaja (53,2), dass der künftige Gottesknecht «wie eine Wurzel aus dürrer Erde» aufwachsen werde. Auch Jesus verglich später das Reich seines Vaters mit einem Schatz, der in einem Acker verborgen ist. Wer hätte dies für möglich gehalten, dass der hohe Turm, den der sechzehnjährige Klaus in einer Vision drunten im Ranfttobel gesehen haben will, einmal in alle Welt ausstrahlen würde? Oder wer konnte ahnen, dass Gott dieses armselige Dreieck im Flüeli von Geburtshaus, Wohnhaus und oberer